

Leserbrief:

Gestatten Sie mir eine Stellungnahme zum gestrigen Beschluss des Bundesrates bezüglich Technologieoffenheit der Stromerzeugung.

Wenn Frau Doris Kleck in ihrem heutigen LZ Kommentar schreibt: «So macht diese Debatte keinen Sinn», ist dem beizupflichten, aber besonders auch bei den erneuerbaren Energien. Fast in allen Medien werden beim Lob für die Erneuerbaren die zusätzlich notwendigen wahren, hohen Speicher- und Netzausbaukosten verschwiegen. Die Schweiz hat kein Sommer-, sondern ein Winterstromproblem. Dieses kann nur entweder mit gewaltigen Speicher- und Netzausbaukosten oder zuverlässiger Bandenergie, wie sie Kernkraftwerke liefern, gelöst werden. Wissenschaftliche ETH-Studien (wie z.B. von Prof. Züttel) haben klar aufgezeigt, was eine saisonale Stromspeicherung des Flatterstroms bedeuten würde. Davon erfahren wir leider von Seiten der Medien herzlich wenig. Saisonal müssten zwischen 18 und 23 Terawattstunden gespeichert werden. Es bräuchte 13 Speicherseen im Volumen des Stauwerkes Grande Dixence. Diese müssten ihr gesamtes Volumen für die Winterstromlücke zurückbehalten, was enorme Speicherkosten verursachen würde. Auch das Speichervolumen des Pumpspeicherkraftwerks Linth-Limmern reicht gerade mal für 28 Stunden der Produktion des KKW Gösgen. Eine Speicherung mit Batterien oder mit Wasserstoff verursacht enorme saisonale Kosten. Mit Wasserstoff z.B. bräuchte es ein Volumen von 25 mal Gotthardbasistunnel. Selbst wenn die Erstellungskosten von AKW sehr hoch sind, sind jedoch die Produktionskosten unvergleichlich günstiger als bei den Erneuerbaren, und dies über einen Zeitraum von bis zu 80 Jahre! Das Bundesamt für Energie hat errechnet, dass die Stromkosten für Kernenergie 5 bis 12 Rappen pro Kilowattstunde betragen (inklusive Entsorgung der radioaktiven Abfälle). Die reinen Produktionskosten (ohne Speicher- und Entsorgungskosten) bei Photovoltaik beziffert das Bundesamt zwischen 10 und 26 Rappen!

Die Erstellungskosten für die Erneuerbaren werden heute bis zu 60% subventioniert. Zusätzlich bezahlen wir über Netzzuschläge die dazu notwendigen Speicher- und Netzausbaukosten. Ein zu grosser Ausbau der Erneuerbaren verursacht im Sommer eine Stromschwemme mit negativen Preisen und gefährdet dadurch die Rentabilität der Wasserkraft. Das ist volkswirtschaftlich gesehen ein Unsinn. Ein Blick auf Deutschland genügt, was dies bedeutet. Deutschland hat die höchsten Stromkosten, und die Wirtschaft darbt. Es ist deshalb dem Bundesrat hoch anzurechnen, dass er diese Diskussion von Neuem lanciert hat. Stereotype Vorurteile gegen die Kernenergie helfen da nicht weiter. Wir müssen den Mut haben, einen, aus heutiger Sicht, unter falschen Annahmen getroffenen Entscheid in Frage zu stellen. Eine sachliche Diskussion über die volkswirtschaftlichen Gesamtkosten und eine zuverlässige Stromsicherheit im Winter tut Not.

Heute betreiben 32 Länder 437 Kernkraftwerke. 61 sind im Bau und weitere 115 in Planung. In der Weiterentwicklung und Forschung der Kernenergie (besonders auch bezüglich Sicherheit) tut sich sehr viel. Die technologisch hochstehende Schweiz soll da nicht abseits stehen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit und freundliche Grüsse  
Peter Bucher, dip. Ing ETH/Sia